

# Zeitschrift für Germanistik

Neue Folge  
XXIX–3/2019

## *Herausgeberkollegium*

Alexander Košenina (Geschäftsführender Herausgeber, Hannover)  
Mark-Georg Dehrmann (Berlin)  
Claudia Stockinger (Berlin)  
Ulrike Vedder (Berlin)

## *Gastherausgeberin*

Constanze Baum (Berlin)

# Sonderdruck



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften  
Bern · Berlin · Bruxelles · New York · Oxford · Warszawa · Wien

OLIVER LUBRICH

## Humboldts Mobilität. Der Reisende in Europa

Dass Alexander von Humboldt eine Expedition in die ‚Neue Welt‘ unternahm, ist weithin bekannt. Zwischen 1799 und 1804 bereiste er zusammen mit Aimé Bonpland die heutigen Länder Venezuela, Kuba, Kolumbien, Ekuador, Peru, Mexiko und die USA. Aus dieser Expedition ging ein großer Teil seiner Werke hervor: ein Reisebericht (*Relation historique*), ein illustriertes Reisewerk (*Vues des Cordillères*), zwei länderkundliche Monographien (über Mexiko und über Kuba), eine Geschichte der Geographie des Neuen Kontinents (*Examen critique*), insgesamt eine *Voyage* in 29 Bänden sowie zahlreiche Aufsätze, Artikel und Essays, die weltweit in Zeitungen und Zeitschriften erschienen.<sup>1</sup>

Seine zweite große Expedition, seine ‚andere‘ Reise unternahm Humboldt 30 Jahre später, 1829, durch Russland bis an die chinesische Grenze. Auch sie wird inzwischen breiter erforscht, seit der Neuauflage von *Zentral-Asien* (2009) und der Edition der *Briefe aus Russland* (2009) sowie der Rekonstruktion des Reiseverlaufs als chronologische Montage von Dokumenten zur *Russland-Expedition* (2019).<sup>2</sup> Christoph Hein hat die Reise nach Sibirien in seiner Novelle *Die russischen Briefe des Jägers Johann Seifert* (1980) als satirische Geschichte der Überwachung und der Zensur aus der ‚subalternen‘ Perspektive von Humboldts Diener erzählt.<sup>3</sup>

Aber Humboldt war nicht nur ein Mann der großen außer-europäischen Expeditionen, der den Chimborazo bestieg und den Ural hinter sich ließ. Er war auch in Europa fast unentwegt unterwegs. Sein Leben in Bewegung lässt sich anhand seiner Reisen nicht nur in der Ferne, sondern auch in der ‚Alten Welt‘ nachvollziehen und – erstmals – kartographisch veranschaulichen.

*I. Reisen vor Amerika.* Wenn man von den – seinerzeit noch durchaus beschwerlichen – ‚Reisen‘ zwischen Tegel und Berlin absieht, bewegte sich Humboldt in seiner Studienzeit (1787–1792) zunächst nach Frankfurt an der Oder, Göttingen, Hamburg und Freiberg. Während seiner Tätigkeit im preußischen Staatsdienst (1792–1796) besichtigte er Bergwerke und unternahm Dienstreisen in Sachsen, Franken, Bayern, Böhmen, Mähren, Schlesien und Österreich.

Aus einer Reise durch Westdeutschland, zusammen mit Steven Jan van Geuns, ging Humboldts erstes Buch hervor: *Mineralogische Beobachtungen über einige Basalte am Rhein* (1790).<sup>4</sup> Im folgenden Jahr reiste er zusammen mit Georg Forster nach England und Frankreich, wo die beiden Sympathisanten an den Feierlichkeiten zum ersten Jahrestag der Revolution in

1 Zur Werkübersicht und zum Forschungsstand vgl. LUBRICH (2009, 396–402) und LUBRICH (2019, 133–143).

2 Vgl. HUMBOLDT (2009b), HUMBOLDT (2009a), HUMBOLDT (2019b, 185–203).

3 Vgl. HEIN (1980).

4 Vgl. HUMBOLDT (1790); vgl. VAN GEUNS (2007).

Paris teilnahmen. Als Ergebnis dieser Reise verfasste Forster seine *Ansichten vom Niederrhein*.<sup>5</sup> Die Aufzeichnungen des jungen Humboldt, die erst kürzlich digital ediert wurden, sind indes eher noch als eine frühe Übung im Format des Reisetagebuchs zu verstehen.<sup>6</sup>

In den 1790er Jahren weitete sich Humboldts Aktionsradius über den deutschsprachigen Raum hinaus – in die Niederlande, nach England und Frankreich, in die Schweiz und nach Italien – aus. Die Schweiz, die für Humboldts wissenschaftliche Entwicklung in Hinblick auf seine Pflanzengeographie, seine Gebirgsforschung und den Einsatz moderner Präzisionsinstrumente eine besondere Rolle spielte, bereiste er zum ersten Mal ausgiebig im Jahr 1795.<sup>7</sup>

Als ihn das Erbe seiner Mutter finanziell unabhängig machte, quittierte Humboldt den preußischen Staatsdienst. Er ging nach Paris, um eine Forschungsreise vorzubereiten, die ihn aus Europa hinausführen sollte. Als sich seine Pläne, sich nach Nordafrika einzuschiffen, zerschlugen, begab er sich nach Spanien, wo er vom König ein seltenes Visum für die Kolonien in Amerika erhielt. Von La Coruña aus stach Humboldt in See und gelangte über Teneriffa nach Südamerika. Im Augenblick der Abreise, den er in seinem Reisebericht sehr kunstvoll gestaltet hat, identifizierte er sich, als er in Spanien sein „Geburtsland“ verließ („la côte du pays natal“), als Europäer.<sup>8</sup>

*II. Reisen nach Amerika.* Allein die Bewegungen vor dem Aufbruch in die ‚Neue Welt‘ sind für Humboldts Zeit durchaus bemerkenswert. Das ganze Ausmaß seiner Mobilität wird jedoch deutlich, wenn wir uns seine sämtlichen Aufenthaltsorte vor Augen führen, bis zu seinem Tod im Jahr 1859. Rund 600 Orte allein in Europa sind dokumentiert, die Humboldt zum Teil mehrfach besucht hat.<sup>9</sup> Diese Daten sind in Humboldts biographisch-itinerarischer Chronologie zusammengestellt, die 1968 in der DDR publiziert wurde und aktuell als Online-Verzeichnis an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften weitergeführt wird.<sup>10</sup> Auf ihrer Grundlage hat Peter Palm für die Berner Ausgabe von Humboldts *Sämtlichen Schriften* eine Karte gezeichnet, die hier wiedergegeben wird (vgl. Abb. 1).

Das geographische Netz, das sich ergibt, ist so dicht, dass für das deutschsprachige Mitteleuropa eine Detailkarte erforderlich wird (vgl. Abb. 2). Humboldts Leben ist gut dokumentiert – als ein Leben in Bewegung.

Nach Humboldts Rückkehr aus Amerika (1804) und seiner Übersiedelung von Paris nach Berlin (1827) kamen neben der naturkundlichen Forschungsreise und der bergmännischen Inspektionsreise neue Typen von Reisen hinzu: insbesondere politische Visiten in Begleitung des preußischen Königs oder diplomatische Missionen.

Als Reisender bediente sich Humboldt aller verfügbaren Transportmittel: Er reiste im Einbaum auf dem Orinoco und in der Kalesche durch Russland. Zu Fuß ging er über die Anden – und nicht auf dem Rücken von Menschen.<sup>11</sup> Die Erfindung der Eisenbahn hat er noch miterlebt.

5 Vgl. FORSTER (1791–1794).

6 Vgl. HUMBOLDT (2019a).

7 Vgl. LUBRICH (2018, 99–123).

8 Vgl. HUMBOLDT (1814[–1818], 1819[–1821], 1825[–1831], Bd. 1, 62).

9 Mit herzlichem Dank an Simone Gehr (Bern) für die Auswertung der Chronologie.

10 Vgl. HUMBOLDT (1968), SCHWARZ (2019).

11 Vgl. HUMBOLDT (1810[–1813], 13–19 [Tafel V]).

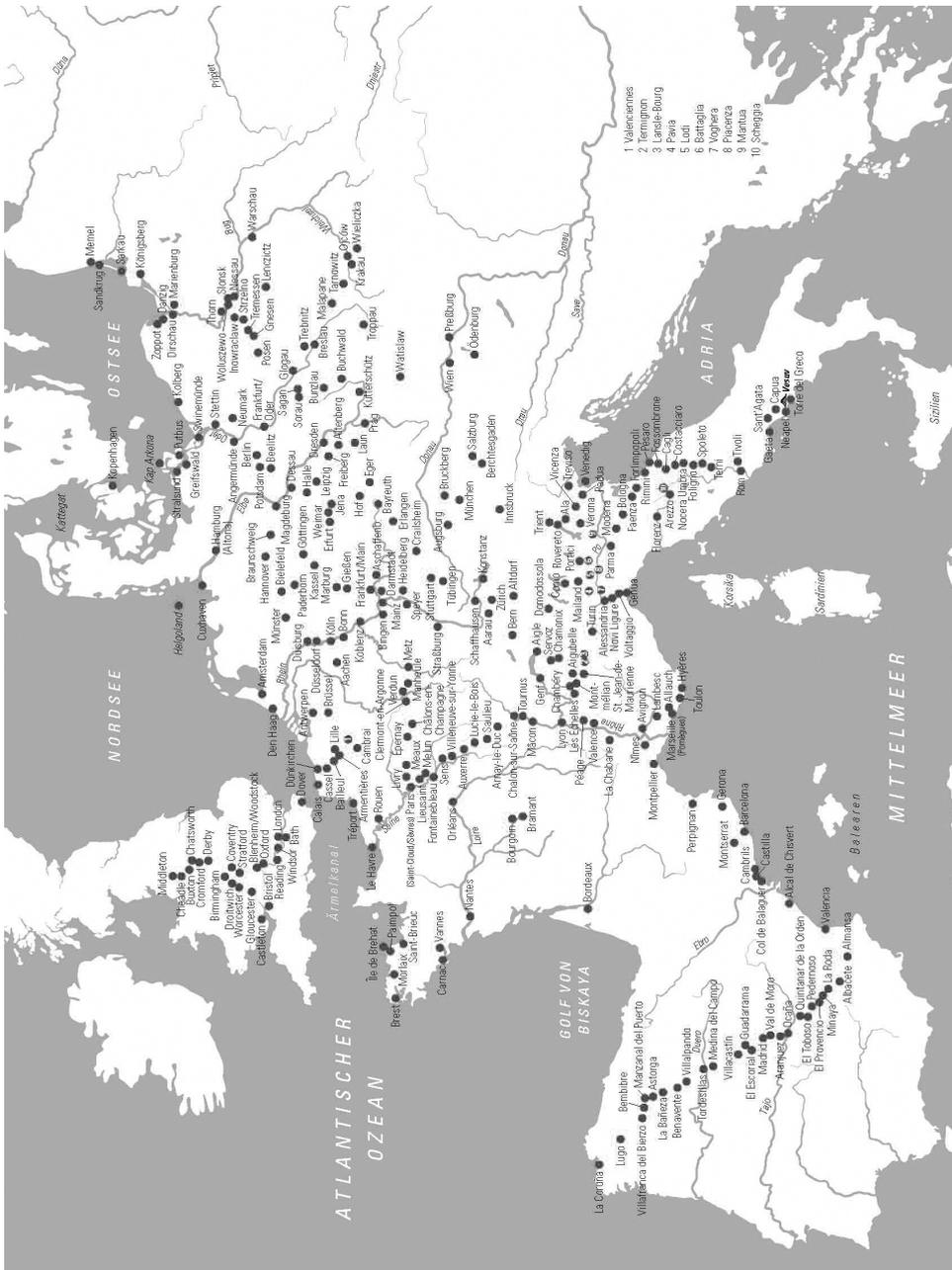


Abb. 1.



Indem wir Humboldts Aufenthaltsorte auf einer Europakarte sichtbar machen, ergibt sich ein erstaunlich weiträumiges Bewegungsmuster: Es erfasst Deutschland, die Schweiz und Österreich, Belgien und die Niederlande, England und Frankreich, Spanien und Italien, darüber hinaus Dänemark, Tschechien, die Slowakei, Polen und Russland. Humboldt war in Berlin, Bern und Wien, Brüssel und Amsterdam, London und Paris, Madrid und Rom, Kopenhagen, Prag, Pressburg, Warschau, St. Petersburg und Moskau; aber auch in Weimar, Salzburg und Zürich, Antwerpen und Den Haag, Stratford und Orléans, Valencia und Venedig, Krakau, Riga und Nowgorod. Für Kant gilt das nicht. Und für Goethe auch nicht.

*III. Die Mobilität des Denkens.* Alexander von Humboldts Bewegungen im Raum bilden die Grundlage für seine empirische Forschung. Und sie spiegeln die Beweglichkeit seines Denkens, das ihn nicht nur durch zahlreiche Länder, sondern auch über die Grenzen diverser Disziplinen führte. Humboldts Mobilität ist eine physische ebenso wie eine intellektuelle.

Der Radius seiner Schriften jedoch geht über Humboldts eigene Routen noch weit hinaus: Seine Texte erschienen zu Lebzeiten nicht nur in Berlin, Paris und Madrid, in Caracas, Bogotá, Havanna und Mexiko, in New York und Boston, Moskau und St. Petersburg, sondern auch in Bombay, Calcutta und Shanghai, in Auckland und Sydney sowie in Petermaritzburg, Südafrika – an Orten, die Humboldt selbst nie besucht hat.<sup>12</sup>

Humboldts letzte Reise war seine Beisetzung: die Überführung seines Leichnams zum Staatsakt im Berliner Dom und schließlich zum Schloss der Familie nach Tegel, wo er am 11. Mai 1859 beigesetzt wurde.<sup>13</sup> Und seine Ruhestätte wurde zum Ziel weiterer Reisen – sie spielt eine besondere Rolle in Theodor Fontanes *Wanderungen durch die Mark Brandenburg*.<sup>14</sup>

## Literaturverzeichnis

HUMBOLDT, Alexander von (2019a): Sämtliche Schriften: Aufsätze, Artikel, Essays („Berner Ausgabe“), 7 Textbände mit 3 Apparatbänden, hrsg. v. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich, München, Mitarbeit: Sarah Bärtschi, Michael Strobl.

*Mitherausgeber:* Yvonne Wübben (Bd. 1: Texte 1789–1799); Rex Clark (Bd. 2: Texte 1800–1809); Jobst Welge (Bd. 3: Texte 1810–1819); Norbert Wernicke (Bd. 4: Texte 1820–1829); Bernhard Metz (Bd. 5: Texte 1830–1839); Jutta Müller-Tamm (Bd. 6: Texte 1840–1849); Joachim Eibach (Bd. 7: Texte 1850–1859);

*Redakteure:* Norbert Wernicke (Apparatband), Johannes Görbert (Forschungsband), Corinna Fiedler (Übersetzungsband);

*Beirat:* Michael Hagner (Zürich), Eberhard Knobloch (Berlin), Alexander Košenina (Hannover), Hinrich C. Seeba (Berkeley);

*Projekt-Website:* <[www.humboldt.unibe.ch](http://www.humboldt.unibe.ch)>, zuletzt: 31.3.2019.

FONTANE, Theodor (1882, Bd. 1, 189–205): Tegel. In: *Wanderungen durch die Mark Brandenburg*, 4 Bde., Berlin: Hertz 1862–1882.

FORSTER, Georg (1791–1794): *Ansichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern, Holland, England und Frankreich, im April, Mai und Junius 1791*, 3 Bde., Berlin: Vossische Buchhandlung.

<sup>12</sup> Vgl. HUMBOLDT (2019a).

<sup>13</sup> Vgl. HUMBOLDT (1968).

<sup>14</sup> Fontane (1882).

- HEIN, Christoph (1980, 104–183): Die russischen Briefe des Jägers Johann Seifert. In: Ch. H.: Einladung zum Lever Bourgeois, Berlin, Weimar.
- HUMBOLDT, Alexander von (1790): Mineralogische Beobachtungen über einige Basalte am Rhein, Braunschweig: Schulbuchhandlung.
- (1810[–1813], 13–19): Passage du Quindiu, dans la Cordillère des Andes. In: Vues des Cordillères et monumens des peuples indigènes de l'Amérique, Paris: Schoell 1810[–1813].
  - (1814[–1818], 1819[–1821], 1825[–1831]: Relation historique du Voyage aux régions équinoxiales du Nouveau Continent, 3 Bde., Paris: F. Schoell 1814[–1818], N. Maze 1819[–1821], J. Smith y Gide fils 1825[–1831].
  - (1968): Chronologische Übersicht über wichtige Daten seines Lebens, hrsg. v. Kurt-R. Biermann, Ilse Jahn, Fritz G. Lange, Berlin (DDR).
  - (2009a): Briefe aus Russland 1829, hrsg. v. Eberhard Knobloch, Ingo Schwarz, Christian Suckow, Berlin.
  - (2009b): Zentral-Asien, hrsg. v. Oliver Lubrich, Frankfurt a. M.
  - (2019a): Reise. 1790. England [Englisches Reisejournal], hrsg. v. Dominik Erdmann, Christian Thomas, <<https://edition-humboldt.de/reisetagebuecher/detail.xml?id=H0017682&cl=de>>; zuletzt: 31.3.2019.
  - (2019b, 185–203): Die Russland-Expedition. Von der Newa bis zum Altai, hrsg. v. Oliver Lubrich, München.
- LUBRICH, Oliver (2009, 396–402): Alexander von Humboldt (1769–1859). Zum 150. Todestag des Naturforschers und Reiseschriftstellers. Dossier. In: ZfGerm, 19. Jg., H. 2.
- (2018, 99–123): Andine Alpen. Alexander von Humboldt und die Schweiz. In: Abhandlungen der Humboldt-Gesellschaft 41.
  - (2019, 133–143): Die Entdeckung des Entdeckers. Alexander von Humboldt (1769–1859) zum 250. Geburtstag. Bestandsaufnahme und Aussichten. In: ZfGerm, 29. Jg., H. 1.
- SCHWARZ, Ingo (2019) (Hrsg.): Alexander von Humboldt-Chronologie, edition humboldt digital, <<https://edition-humboldt.de/X0000001>>, zuletzt: 1.4.2019.
- VAN GEUNS, Steven Jan (2007): Tagebuch einer Reise mit Alexander von Humboldt durch Hessen, die Pfalz, längs des Rheins und durch Westfalen im Herbst 1789, hrsg. v. Bernd Kölbel, Lucie Terken, u. Mitarb. v. Martin Sauerwein, Katrin Sauerwein, Steffen Kölbel, Gert Jan Röhner, Berlin.

## Abstract

Der Artikel präsentiert zwei Karten, die Alexander von Humboldts rund 600 Aufenthaltsorte in Europa zum ersten Mal veranschaulichen. Sie wurden für die Berner Ausgabe seiner *Sämtlichen Schriften* (2019) entworfen. Auf ihrer Grundlage wird Humboldts räumliche und gedankliche Mobilität diskutiert.

The article presents two maps that visualize, for the first time, ca. 600 places in Europe that Alexander von Humboldt visited. The maps were drawn for the 2019 edition of Humboldt's *Complete Writings*. Their vast networks of movement represent Humboldt's mobility, both spatial and intellectual.

Keywords: Europareisen, Alexander von Humboldt, Mobilität

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Oliver Lubrich, Universität Bern, Institut für Germanistik, Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Komparatistik, Länggass-Strasse 49, CH–3012 Bern, <[oliver.lubrich@germ.unibe.ch](mailto:oliver.lubrich@germ.unibe.ch)>